Albert Mößmer

TYPENATLAS

Eicher TRAKTOREN

Weltbild

Albert Mößmer

TYPENATLAS EICHER TRAKTOREN

Der Panther gehörte zur Raubtierreihe von Eicher. Er hatte einen Zweizylinder-Motor, der 19 PS leistete. Die zweite Generation des Panthers brachte es ab 1962 auf 22 PS. Damit war er ein idealer Schlepper für kleinere Bauernhöfe.

Albert Mößmer

TYPENATLAS

Eicher TRAKTOREN

Weltbild

Albert Mößmer wurde 1958 in Dachau geboren. Seine ersten Erfahrungen mit Traktoren sammelte er auf dem landwirtschaftlichen Anwesen seiner Eltern (Landkreis Freising). Nach einer technischen Ausbildung war er mehrere Jahre im Maschinenbau tätig. In dieser Zeit entwickelte sich seine Begeisterung für klassische Traktoren, deren Geschichte und technische Entwicklung ihn bis heute fasziniert. Der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler ist als selbstständiger Webentwickler und IT-Berater tätig.

Umschlaginnenseite vorne:
Der ED 16 gilt als das herausragende Modell der Traktoren von Eicher. Er war der erste Schlepper der Welt mit einem luftgekühlten Motor. Seine Zuverlässigkeit war sprichwörtlich, und er konnte weit über die bayerischen Grenzen hinaus den hervorragenden Ruf der Firma Eicher begründen.

Umschlaginnenseite hinten:
Die Eicher-Traktoren waren für ihre Robustheit und Zuverlässigkeit bekannt. Viele der Eicher-Schlepper werden heute noch für Arbeiten innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft verwendet, wie dieses Mammut mit Allradantrieb, das seit fast einem halben Jahrhundert anstandslos läuft.

www.weltbild.at

Sonderausgabe für Weltbild Verlag GmbH, Salzburg

Copyright © 2011 GeraMond Verlag GmbH, München
Einbandgestaltung: Beatrice Schmucker
Druck und Bindung: Neografia, a.s. printing house, Martin
Printed in the EU

ISBN 978-3-903159-39-6

2020 2019 2018 2017
Die letzte Jahreszahl gibt die aktuelle Lizenzausgabe an.

Alle Angaben dieses Werkes wurden vom Autor sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht. Für die Richtigkeit der Angaben kann jedoch keine Haftung übernommen werden.

Bildnachweis

Alle Bilder auf dem Bucheinband stammen von Eicher bzw. von der Eicher Landmaschinen-Vertriebs GmbH mit Ausnahme:
Albert Mößmer: Vorderseite Mitte rechts, Rückseite oben 3. Bild, unten 1. u. 3. Bild
Chr. Späth: Rückseite oben 1. Bild
Alle Bilder im Innenteil stammen von Albert Mößmer mit folgenden Ausnahmen:
Eicher/Eicher Landmaschinen-Vertrieb: 8 u, 10 u, 14 beide, 16 u, 19 o, 21 u, 36 u, 40 u, 41 u, 42 u, 45 o, 49 u, 50 o, 51 beide, 53 u, 62 u, 67 o, 69 u, 74 beide, 75 u, 76 beide, 77 o, 78 u, 81 o, 84 u, 86 u, 97 beide, 104 u, 107 u, 109 u, 111 u, 116 beide, 118 beide, 119 beide, 120 beide, 122 u, 123 o, 126 beide, 127 u, 128 u, 132 beide, 133 o
Eicher Goodearth Ltd.: 10 o
Edwin de Feijter: 11 beide, 16 o, 19 u, 37 u, 41 o, 42 o, 43 beide, 47 u, 87 o, 96 beide, 100 beide, 106 o, 110 o, 111 o, 115 beide, 117 u, 122 o, 123 u, 124 u, 125 o, 130 u, 131 u, 133 u
Pit Hermann: 49 o, 68 o, 85 u, 99 o, 101 beide, 102 o, 112 u
Markus Hagenlocher/Crea. Commons: 113 o
Heiko: 28 u
Reise Reise/Crea. Commons: 117 o
Steffen Heinz/Crea. Commons: 54 o
Thomas-Max Müller/Pixelio.de: 37 o
Claude s: 48 o, 70 o
Schelmchen: 44 o
Schemmi/Pixelio.de: 66 o
Chr. Späth: 36 o, 40 o, 44 u, 69 o, 72 u, 79 u, 93 o, 110 u
TOMMES-WIKI/Crea. Commons: 83 o
Wleiter/Crea. Commons: 55 u, 66 u, 72 o, 77 u

Dank

Der Autor dankt Edwin de Feijter, Pit Hermann, der Eicher Landmaschinen-Vertriebs GmbH und allen, die Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Außerdem der Familie Schaller, Christian Mößmer, Konrad Loher, Johannes Wildgruber, Josef Weishaupt, den Eicherfreunden Forstern, den Eicherfreunden Maifeld und allen, deren Traktoren er fotografieren durfte.

Das Schicksal einer legendären Marke

Auch über zwanzig Jahre nach dem Ende der Produktion von Standardschleppern ist Eicher immer noch eine der bekanntesten Marken der deutschen Traktorgeschichte. Das hat viele Gründe. Vor allem aber liegt es an der besonderen Zuverlässigkeit und an der herausragenden Qualität der Schlepper. Zuerst in Forstern, später in Dingolfing und Landau an der Isar entstanden Fahrzeuge, die heute zu Legenden geworden sind.

Mit dem ED 16 hat Eicher nach dem Zweiten Weltkrieg den ersten Traktor der Welt mit einem luftgekühlten Dieselmotor gebaut. Die Modelle der Raubtierreihe sind zum Teil noch heute im Einsatz. Und die Schmalspurschlepper, beginnend mit dem unsterblichen Puma, haben neue Maßstäbe gesetzt.

Dabei ist die Geschichte des Unternehmens gar nicht so alt. Die Brüder Josef und Albert Eicher wurden kurz hintereinander 1906 und 1907 geboren. Ihr Vater war Besitzer einer Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte für Landmaschinen und andere Geräte. 1932 übernahm er außerdem eine Vertretung für Opel-Automobile. Die beiden technisch interessierten Brüder hatten somit bereits in jungen Jahren Erfahrungen mit der Landtechnik und mit Fahrzeugen machen können.

1935 überlegten sie, wie man es möglich machen könnte, die Feldarbeit zu beschleunigen. Der Kauf eines Traktors war ihnen zu teuer. So bauten sie einfach einen Mähbalken von Deering an einen älteren Opel-Pkw. Das Experiment klappte halbwegs, deshalb machten die Brüder weiter. 1936 war es dann so weit. Der erste Vierrad-Standardschlepper mit dem Namen Eicher rollte aus der Werkstatt. Im Jahr darauf präsentierten sie auf der DLG-Ausstellung in München zwei Modelle, die auf großes Interesse stießen. 1938 begann die Serienfertigung.

Auch die Zwangspause durch den Zweiten Weltkrieg konnte die ehrgeizigen Bayern nicht mehr stoppen. Sie nahmen die Fertigung ihres 22-PS-Modells wieder auf und begannen mit der Konstruktion eines eigenen Motors, der luftgekühlt arbeiten sollte. 1948 war es dann so weit, der ED 16 kam heraus. Er hatte einen luftgekühlten Einzylinder-Motor, der 16 PS leistete. Diesem sparsamen und zuverlässigen Traktor folgten in den nächsten Jahren viele andere Modelle, teils mit eigenen, teils mit Motoren, die man vor allem bei Deutz bezog, da es diese dort luftgekühlt gab.

1958 begann der Höhepunkt der Firmengeschichte mit der legendären Raubtierreihe. Klug konzipierte und beinahe unverwüstliche Traktoren mit Ein- bis Vierzylinder-Motoren waren das, die großen konnte man auch mit Allradantrieb kaufen. 1960 verstärkte der Puma die Raubtierreihe, ein Schmalspurschlepper, der speziell für seine speziellen Aufgaben hin konstruiert war. Das war neu. Dieses Segment wurde für Eicher von besonderer Bedeutung – selbst nach dem Ende der Standardschlepper wurden noch zehn Jahre lang Schmalspurmodelle gebaut.

Die Konzentration in der Traktorbranche wurde für Eicher zum Problem. Als kleinerer Hersteller war es schwierig, den hohen finanziellen Aufwand einer technischen Weiterentwicklung zu tragen. Eicher sah sich nach einem Partner um und fand ihn im damaligen Weltmarktführer Massey Ferguson. Doch die Kunden wollten nicht auf die zuverlässigen luftgekühlten Eicher-Motoren verzichten. Der Schuss ging nach hinten los, und die Situation gestaltete sich für die bayerischen Schlepperbauer immer schwieriger. Die 1980er-Jahre waren geprägt von der Agrarkrise, in der Eicher schwer in Bedrängnis kam. Mehrere Versuche der Rettung schlugen fehl, und 1990 wurde der Bau von Standardschleppern eingestellt. Im sächsischen Cunewalde wurden in den 1990ern noch Schmalspurschlepper gebaut. Doch 1998 war auch damit Schluss.

Dieses Buch stellt alle wichtigen Traktoren der Marke Eicher, von den Anfängen bis zu den letzten Modellen, vor. Die Datentabellen laden zum Vergleichen ein und zeigen die technische Entwicklung, die sich von den ersten serienmäßig gebauten, wassergekühlten Standardschleppern bis zu den Schmalspurtraktoren der letzten Generation vollzogen hat. Beim Lesen wünsche ich viel Freude!

Albert Mößmer, im Herbst 2011

Inhalt

Einleitung –
Die blauen Oberbayern 8

Die wassergekühlten Traktoren 12

Die Vorkriegsmodelle 14
22 PS (Nachkrieg) 16
25/II und 25/III 18
30 PS / 20 PS 19

Die ED-Generation 20

ED 16 22
ED 16/IIb 24
L 28 / L 28/I 26
L 40 27
EKL 11 28
ED 13/I und II 30
LH 12 32
EKL 15/I 33
EKL 15/II 34
L 22 36
ED 22 37

ED 26 38
Die ED-Großtraktoren 40
Die Allradschlepper 42
ED 30 / ED 33 44
ED 110/II 45
ED 110/8 46
ED 115/8 47
Die Zweizylinder: ED 210/10 und ED 215/16 48

Geräteträger und Schmalspurschlepper 50

G 19 Kombi 52
G 13 Muli / G 220 Kombi 54
G 160 Kombi 55
G 200 Kombi 56
G 280 Kombi 58
G 400 Unisuper 60
G 300 Unisuper 62
Puma (ES 200) 63
Puma I (ES 201) 64
Puma II (ES 400) 66
Puma I (ES 202) 67
Puma I 30 PS (ES 207 „Zickler“) ... 68
Die 3700-Reihe 69
Die Baureihe 3700-74 70
Die 300-Reihe 72
Die 500-Reihe 73
Die 600-Reihe 74
Die 700-Reihe 76
Die Baureihe 600 VC 77

Die Raubtierreihe 78

Leopard (EM 100) 80
Panther (EM 295) 82
Tiger (EM 200) 84
Königstiger (EM 300) 85
Mammut (ED 310) 86
Panther (EM 295/B) 87
Tiger (EM 200/B) 88
Königstiger (EM 300/B) 90
Mammut (ED 500) 91
Mammut II (EM 600) 92
Tiger II (EM 235) 94
Königstiger Allrad (EA 400) 96
Mammut II Allrad (EA 600) 98
Mammut I / E 65 (EM 500) 99
Mammut HR (3001) 100
Mammut HR Allrad (3002) 101

Die 3000-Reihe 102

Tiger II (3009) 104
Königstiger I (3007/3010) 106
Königstiger II (3015/3016) 108
Wotan I (3017/3018) 110
Wotan II (3013/3014) 112
Wotan 100 PS (3014) 114
Die 3000-Mammuts 115

Die letzten Baureihen 116

Die Baureihe 51 118
Die Baureihe 74 120

SPECIAL: Die roten Eicher 122

3105 (3021/3022) 124
3133 Allrad (3024) 125
Die Phase III 126
Die Economy-Reihe 128
Die großen Economy-Modelle 130
Die letzten Modelle 132

Die blauen Oberbayern

Forstern, die Geburtsstätte nicht nur der Eicher-Traktoren, sondern auch der beiden Brüder, die in den 1930er-Jahren das Unternehmen gegründet hatten, besitzt heute ein Museum, in dem einige Schleppermodelle der Firma ausgestellt sind. Der Ort liegt eine gute halbe Stunde östlich von München.

Die Zeit, in der die Firma Eicher Traktoren baute, ist, geschichtlich betrachtet, nicht sehr lang. Zwischen dem ersten Serientraktor von 1936 und der Aufgabe der Produktion in Bayern 1990 liegen nur etwas mehr als 50 Jahre. Dennoch gehört Eicher zu den ältesten und bekanntesten Traktormarken. Die Firma existiert in Deutschland nicht mehr, aber der Name Eicher lebt in Indien auf Motorhauben von Traktoren weiter.

Eicher-Traktoren mit Wasserkühlung

Die Anfänge gehen bis in die frühen 30er-Jahre zurück, als sich die Brüder Eicher damit befassten, ein geeignetes Fahrzeug für die Feldarbeit zu entwickeln. Sie ließen sich zunächst von amerikanischen Ideen wie dem Mähbalken am Pkw oder einem Dreiradschlepper leiten. Doch Josef und Albert Eicher erkannten bald, dass an einem Standardtraktor mit vier Rädern kein Weg vorbeiführte. 1936 wurde so ein Schlepper gebaut und mit einem 20 PS starken Deutz-Motor ausgerüstet. Die Zeit war günstig für die nun neu gegründete Schlepperfirma, denn der Staat begünstigte inzwischen den Verkauf von Traktoren infolge der heimlichen Kriegsvorbereitungen.

Ein Jahr später wurden auf der DLG-Ausstellung, die 1937 günstigerweise in München stattfand, von Josef und Albert Eicher zwei Schlepper vorgestellt. Die Resonanz war so positiv, dass nun in Serie produziert werden konnte. Das Modell wurde stark überarbeitet und erhielt einen neueren Motor sowie eine Leistungssteigerung um zwei PS. Nun war den beiden oberbayerischen Brüdern der Durchbruch gelungen.

Doch dann brach der Zweite Weltkrieg aus. Der Traktorbau musste eingestellt werden, und Eicher wurde für die Rüstungsindustrie verpflichtet. Unter an-

Der fünftausendste in Forstern gebaute Schlepper war ein ED 16. Zusammen mit anderen Fahrzeugen dieses Typs wartet er auf die Auslieferung an einen sicher schon ungeduldigen Kunden.

Dieser Schlepper ist ein ED 16/IIb, der in einer Zeit gebaut wurde, als dieser Typ bereits eine Leistung von 19 PS erbrachte. Diese Leistungserhöhung fand 1953 statt, gleichzeitig kam der EKL 15 mit 16 PS heraus.

derem war man an der Produktion luftgekühlter Flugzeugmotoren für BMW beteiligt. Für die Eicher-Brüder erwuchs daraus eine Idee: Traktoren mit luftgekühlten Dieselmotoren. Das gab es bislang noch nicht!

Vom ED 16 zu den Geräteträgern

Gleich nach Kriegsende setzte der Traktorbau in Forstern wieder ein. Doch neben den 22-PS-Schleppern und leistungsgesteigerten 25-PS-Modellen mit Deutz-Motor arbeiteten die Oberbayern an der Konstruktion eines eigenen Motors, eines Einzylinder-Motors, der durch ein Gebläse gekühlt werden sollte. 1948 war es so weit. Mit dem ED 16 brachten die Eicher-Brüder den ersten Traktor der Welt mit luftgekühltem Dieselmotor heraus. Drei Jahre später war bereits der 5.000ste Eicher-Schlepper an einen glücklichen Kunden verkauft worden.

Doch Eicher hatte nur einen eigenen Motor mit einem Zylinder. Für größere Modelle musste das Unternehmen Aggregate von Deutz zukaufen, die inzwischen ebenfalls luftgekühlt waren. Das Zweizylindermodell war der L 28, der Dreizylinder trug den Namen L 40. Ab 1954 stand mit dem L 60 nicht nur ein Vierzylindermodell im Programm, sondern einer der stärksten in Deutschland gebauten Traktoren seiner Zeit.

Doch Geld verdiente man mit den kleineren Modellen. Während der ED 16 nun 19 PS leistete, wurden mit dem EKL 15 ein 16 und mit dem EKL 11 ein 11 PS starkes Modell eingeführt. Sie sollten die Position von Eicher im Schlepperboom sichern.

Das allein genügte Josef und Albert Eicher nicht. Mit ihren ersten Allradschleppern versuchten sie sich an einem Trend, der mit den hochklassigen MAN-Traktoren aufgekommen war. Ganz leichte Tragschlepper wurden gebaut, wie sie Ende der 1950er auf kleinen Höfen beliebt waren. Und dann reagierte Eicher auch auf den Lanz Alldog mit einem eigenen Geräteträger – der das Vorbild weit übertraf.

1955 war ein sehr gutes Jahr für Eicher. Mit dem ersten Geräteträger und dem ersten Allradschlepper zeigte man Innovationskraft, und mit dem ersten eigenen Zweizylinder-Motor wurden neue Modelle möglich. Zwei Jahre später war auch ein Dreizylinder-Motor serienreif. Mit ihm wurden die schweren ED 50 und ED 60 ausgestattet. Der ED 60 wurde noch während der ersten Raubtier-Generation gebaut und erst 1963 durch das Mammut abgelöst.

1958 erfuhren die kleineren ED-Modelle noch einmal eine Überarbeitung. Sie erhielten in der Typenbezeichnung eine dreistellige Nummer. Doch in diesem Jahr wurden auch schon die ersten Modelle der neuen Raubtierreihe vorgestellt, die technisch einen enormen Fortschritt bedeuteten.

Eicher-Landmaschinen

1951 erwarb Eicher das Werk der in Konkurs gegangenen Firma Famag in Dingolfing. Die ehemalige Anhängerfabrik wurde daraufhin zum Eicher-Werk II aus-

Der leistungsmäßige Nachfolger des ED 16 war der EKL 15. Er wurde zu einem der meistgebauten Modelle von Eicher. Bei den Kunden hieß er meist nur der „Sechzehner". Eicher baute das Modell zwischen 1953 und 1958.

Eicher Goodearth ist heute ein bedeutender Nutzfahrzeughersteller in Indien. Die Eicher-Traktoren werden jedoch seit 2006 von TAFE gebaut.

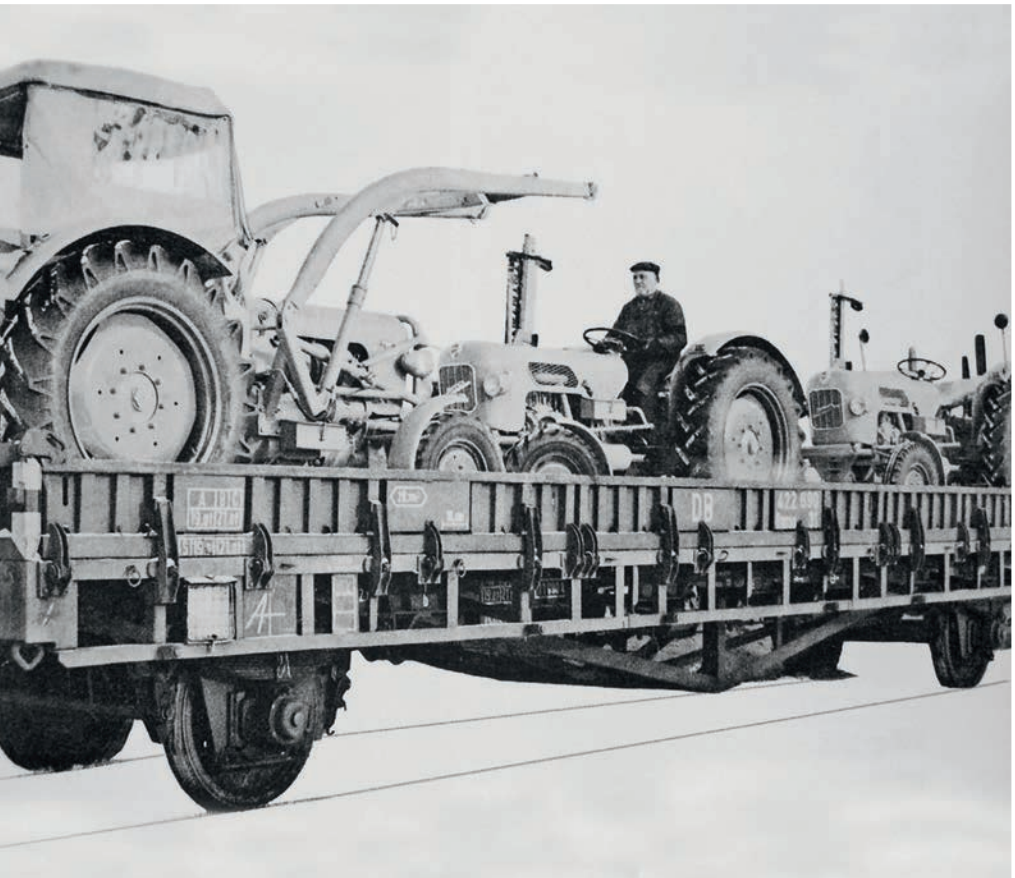
gebaut. Dies war eine sinnvolle Investition, da den Kunden nun außer Traktoren auch Landmaschinen angeboten werden konnten. Zu den Geräten, die in Dingolfing hergestellt wurden, gehörten zunächst Pflüge, die für den Anbau an die hydraulische Vierpunkt-Aufhängung der Eicher-Schlepper gedacht waren. 1954 kam der Rekordlader hinzu. Diese Maschine wurde vom Traktor gezogen und über die Zapfwelle angetrieben. Der Rekordlader nahm mittels einer Pick-up-Vorrichtung vom Boden Gras oder Heu auf und beförderte das Erntegut auf den dahinter angehängten Wagen. In einer Zeit, in der es noch keinen Ladewagen gab, stellte der Rekordlader eine ganz erhebliche Erleichterung bei der Arbeit dar. Ein Novum war auch der 1961 eingeführte Kartoffel- und Rübenvollernter, der auf einem Eicher-Geräteträger aufgebaut werden konnte.

Eicher in Indien

Das Ende der 50er-Jahre war für die Firma eine bedeutende Zeit. Eicher hatte sich nicht nur als eines der wichtigsten Landtechnikunternehmen im süddeutschen Raum etabliert, die Schlepper aus Forstern gingen auch in den Export. Als 1958 die indische Regierung bekannt gab, den Import von Traktoren beschränken zu wollen, um eine eigene Landtechnikindustrie aufzubauen, suchte sich das indische Unternehmen Goodearth die Firma Eicher als Partner für die Schlepperproduktion auf dem Subkontinent aus. 1959 entstand das Joint Venture mit dem Namen Eicher Tractor Corporation of India Private Ltd., das als Ziel die Produktion von Traktoren in Indien hatte, wobei der bayerische Partner für die Lieferung des technischen Know-hows zuständig war. Zwar stieg die Forsterner Firma 1965 aus dem Gemeinschaftsprojekt wieder aus, aber der Name Eicher wurde nicht nur in Indien, sondern weltweit bekannt, da Eicher Goodearth, wie das Unternehmen später hieß, die Traktoren in zahlreiche Länder der Dritten Welt exportierte. 2006 übernahm der indische Landtechnikkonzern TAFE die Produktion der Eicher-Traktoren.

Die Geburt der Raubtierreihe

In den 50er-Jahren war Eicher an die sechste Stelle unter den deutschen Traktorherstellern, gemessen an den Neuzulassungen, aufgestiegen. Diese Marktposition konnte durch die ab 1959 eingeführte



Kleine und große Raubtiere werden hier auf einen Waggon verladen. Die Raubtierreihe erwies sich als ein großer Erfolg für Eicher.

Der Agri-Robot sorgt auch heute noch für Aufsehen. Für die 60er-Jahre war er jedoch zu futuristisch, um wirklich serienreif zu werden.

Raubtierreihe weiter ausgebaut werden. Die Baureihe deckte das Leistungsspektrum vom Kleinschlepper bis zum Traktor der oberen Mittelklasse ab.

Im Lauf der Zeit wurde die Baureihe überarbeitet und erweitert, um sie auf dem neuesten technischen Stand zu halten und das Angebot im Leistungsbereich feiner abzustufen. Die Kunden wussten dies zu schätzen. Obwohl sich in den 60er-Jahren die Sättigung auf dem Traktormarkt bemerkbar machte und viele der kleinen Anbieter aufgaben, konnte Eicher bis 1968 die Position als fünftgrößter Anbieter halten, wenn auch mit verringerten Verkaufszahlen. 1968 wurden in Westdeutschland 3.530 Eicher-Traktoren neu zugelassen.

Dunkle Wolken

An Innovationsbereitschaft mangelte es bei Eicher nicht. Dies zeigte sich 1964 bei der Vorstellung des Agri-Robot, eines selbstfahrenden Pflugs. Die Maschine besaß als Antrieb einen 40 PS starken Motor und konnte sich ohne menschliche Steuerung an einer vorher gezogenen Furche entlangtasten und so parallel dazu weitere Furchen ziehen.

Der Agri-Robot erregte Aufsehen, ging jedoch nicht in Serienfertigung. Kommerziell bedeutend erfolgreicher waren die Isaria-Drillmaschinen, die in Pilsting bei Landau an der Isar hergestellt wurden. Eicher übernahm das Werk 1968 von der BMW-Tochter Hans Glas GmbH und führte kurz danach verbesserte Modelle ein.

Der Schleppermarkt wies jedoch weiterhin rückläufige Zahlen auf. Die Anzahl der in Westdeutschland zugelassenen Traktoren war von etwas über 80.000 in 1964 auf knapp 60.000 im Jahr 1968 gefallen. Eicher blieb davon nicht unverschont. Zudem gab der Getriebelieferant ZF bekannt, die Triebwerksreihe A 200, die in zahlreichen Eicher-Modellen Verwendung fand, einzustellen. Angesichts dieser Herausforderungen brauchte Eicher einen starken Partner, den man nach Verhandlungen mit verschiedenen Unternehmen schließlich mit dem kanadischen Landtechnikkonzern Massey Ferguson fand.

Der schnelle Abstieg

1973 erfolgte die Gründung der Eicher Traktoren- und Landmaschinen-Werke GmbH, an der Massey Ferguson einen Anteil von 30 Prozent besaß. Die Eicher-Traktoren wurden nun mit Massey-Ferguson-Getrieben ausgestattet. Die Verlagerung der Produktion nach Landau an der Isar in ein neues Traktorenwerk 1973 sollte eine kostengünstigere Fertigung ermöglichen. Die Absatzzahlen fielen jedoch weiterhin. Massey Ferguson musste immer wieder Mittel zuschießen und übernahm schließlich Eicher vollständig.

Anfang der 80er-Jahre geriet der kanadische Konzern selbst in eine Existenzkrise. Eicher sollte daraufhin aufgelöst werden. 1982 übernahm Vikram Lal von Eicher Goodearth das in den Abwärtsstrudel geratene Unternehmen, musste aber bereits 1984 Konkurs anmelden. Mehrere andere Eigentümer folgten, konnten aber den Niedergang nicht mehr aufhalten. 1990 lief der letzte Eicher-Standardtraktor von der Produktionsstraße. Die Schmalspurtraktoren wurden noch bis 1998 hergestellt. ◄

Das enge Verhältnis zu Massey Ferguson führte schließlich dazu, dass einige Modelle der beiden Marken baugleich waren. Der MF 133 hatte bei Eicher den Tiger 74 als Äquivalent.

Die wassergekühlten Traktoren

Bei ihrer ersten Konstruktion verwendeten die Brüder Albert und Josef Eicher wassergekühlte Motoren. Der erste vierrädrige Traktor, der im Jahr 1936 aus ihrer Werkstatt kam, war in Rahmenbauweise entstanden. Der Zweizylinder-Motor mit einer Leistung von 20 PS stammte von Deutz. Von dem Kölner Unternehmen wurden in den ersten Jahren fast alle Motoren bezogen. Als Kupplungslieferant diente Fichtel & Sachs, die Lenkung stammte von ZF, und das Getriebe kam von Prometheus. Diese Hersteller waren in der Traktorbranche bedeutende Zulieferer, die auch andere Firmen belieferten. Eicher stellte von diesem Modell jedoch nur wenige Exemplare her.

Mit dem 22-PS-Modell nahm Eicher bereits 1945 den Bau von Traktoren wieder auf. Einige Jahre später setzte die Motorisierung der Landwirtschaft im großen Stil ein. Eicher spielte dabei eine wichtige Rolle.

Mit 22 PS zum Erfolg

Anders sah es mit dem Nachfolger aus. Der Eicher 22 PS unterschied sich in einigen Punkten recht stark vom Vorgänger. Der vielleicht wichtigste war die Entscheidung, auf die rahmenlose Blockbauweise überzugehen, die sich im Traktorenbau weit verbreitet hatte. Der Motor war ein neueres Modell von Deutz, das auch bei vielen anderen Herstellern verwendet wurde. Der 22 PS wurde zum Erfolgsmodell von Eicher – und zum einzi-

Der erste Serientraktor von Eicher hatte 20 PS. Die stark überarbeitete Version ab 1938 besaß 22 PS. Damit entsprach er dem Standardtyp jener Zeit. Der Motor stammte von Deutz. Das Viergang-Getriebe kauften die Brüder Eicher bei Prometheus ein.

Die relativ große technische Ähnlichkeit, die viele Vorkriegstraktoren aufwiesen, machte es auch möglich, Umbauten wie diese vorzunehmen. Aus einem 20-PS-Güldner des Jahres 1939 wurde 1950 ein „echter" Eicher.

gen Typ, den die Brüder aus Forstern in dieser Zeit bauten.

Im Zweiten Weltkrieg musste die ohnehin stark reduzierte Schlepperproduktion ab 1942 auf Holzgasschlepper umstellen. Eicher bot ein 25-PS-Modell auf Basis des 22 PS an. Doch noch im selben Jahr erfolgte die vollständige Integration des Betriebs in die Rüstungsproduktion. Der Holzgasschlepper war aufgrund der viel Platz einnehmenden Generatoranlage um einiges länger als die anderen Schlepper. Außerdem waren kleinere Vorderräder verwendet worden. Der Einsatz war mit viel Reinigungsarbeit verbunden, weshalb man nicht gern mit ihm arbeitete.

Traktoren mit Dieselmotor entstanden erst wieder nach dem Ende des Krieges 1945. Eicher nahm die Fertigung des 22 PS von Neuem auf. Allerdings konnte der Getriebehersteller nicht mehr liefern, weshalb Eicher nur noch die Exemplare verbauen konnte, die man auf Lager hatte. Dann wurde ein ZF-Getriebe eingebaut, das ebenfalls vier Gänge aufwies. Nebenbei wurde der Rückbau von Holzgasschleppern auf Normalbetrieb angeboten oder die Instandsetzung eingelagerter Exemplare, die ja einige Jahre nicht mehr verwendet werden durften.

Die ersten Schlepper der Nachkriegszeit

Eicher hatte die 22-PS-Schlepper nach dem Zweiten Weltkrieg etwas überarbeitet. Die Konstruktion war verschlankt und kompakter gemacht worden. Dadurch konnte etwas Gewicht eingespart werden. Der Motor war unverändert der F2M 414 von Deutz. Allerdings fand, wie bereits erwähnt, ein anderes Getriebe Verwendung, denn der Hersteller Prometheus war infolge des Krieges ausgefallen. Eicher produzierte dieses Modell noch bis 1950. Zu dieser Zeit war bereits der ED 16 mit einem luftgekühlten Motor auf dem Markt. Allerdings konnte Eicher damals noch keinen Zweizylinder-Motor produzieren.

1950 konnte die Motorleistung erhöht werden, und aus dem 22 PS wurde der 25 PS, der die technische Bezeichnung 25/I erhielt. Der Motor und das ZF-Getriebe blieben unverändert. Bereits ein Jahr vorher war ein 30 PS starkes Modell eingeführt worden. Eicher verwendete bei diesem Modell einen Zweizylinder-Motor von Südbremse und ein Fünfgang-Getriebe von ZF. Allerdings wurden von diesem Modell nur wenige Exemplare produziert.

Dagegen fanden beim 25-PS-Modell 1950 einige Veränderungen statt. Während der Motor der gleiche geblieben war, baute Eicher nun ein Fünfgang-Getriebe ein. Dabei kam es zu zwei verschiedenen Versionen. Das Modell 25/II bekam ein Getriebe von Renk aus Augsburg, der 25/III wurde dagegen mit dem gleichen Getriebe von ZF ausgestattet, das Eicher bereits beim 30 PS verwendet hatte.

Damit ist die Geschichte der wassergekühlten Motoren allerdings noch nicht zu Ende. Später, unter der Regie von Massey Ferguson, sollten noch viele Modelle mit solchen Motoren ausgestattet werden. Es gibt aber noch einen Schlepper aus den 1950er-Jahren, der einen wassergekühlten Motor bekam. Das ist ausgerechnet der ED 16. Eicher stellte zwischen 1950 und 1953 noch einige Exemplare her, die anstelle des Eicher-Motors ein Aggregat von MWM bekamen. Dieses leistete 20 PS. ◄

Die Nachkriegsmodelle mit 22 PS und auch der leistungserhöhte 25 PS bekamen im Unterschied zum Typ vor 1942 ein Getriebe von ZF. Lediglich einige noch vorhandene Prometheus-Getriebe wurden aufgebraucht.

Der erste richtige Ackerschlepper der Brüder Eicher war dieser Dreiradschlepper aus dem Jahr 1935. Allerdings konnte sich daraus kein Serienprodukt entwickeln. Immerhin konnte das Fahrzeug mit einem Mähbinder arbeiten und hatte eine Luftbereifung. Auch einen Mähbalken hatte man angebaut.

Geschichte: Anfang der 1930er-Jahre begannen die Brüder Eicher mit der Konstruktion verschiedener Fahrzeuge für den landwirtschaftlichen Einsatz. Nach einem mit Mähwerk versehenen Opel-Pkw war der 1935 gebaute Dreiradschlepper ein weiterer Schritt vorwärts. Ein Jahr später wurde der erste Vierradschlepper gebaut. Angetrieben wurde das Fahrzeug von einem wassergekühlten Zweizylinder-Motor der Firma Deutz. Dazu erhielt er ein Viergang-Getriebe von Prometheus. Die ungefederte Vorderachse war als Pendelachse ausgebildet. Sie hatte gleich große Räder wie die Hinterachse, lediglich das Reifenprofil war bei den Hinterrädern ein anderes. Für den Fahrer stand eine Sitzbank zur Verfügung.

Der Schlepper hatte beim ersten Start für Probleme gesorgt, denn als Josef Eicher durch das Tor der Werkstatt ins Freie fahren wollte, merkte er, dass die Hinterachse zu breit war. Kurzerhand wurde einfach der Torrahmen herausgebrochen. Denn durch diese Öffnung sollten ja noch einige Traktoren mehr fahren. 1937 wurde dieser Typ bei der DLG-Wanderausstellung vorgestellt, die diesmal in München stattfand. Das Interesse war groß, und die ersten Aufträge kamen bald herein.

22 PS: Josef und Albert Eicher konstruierten ihr 20-PS-Modell um, wobei sie sich auch an die Vorgaben der Schell-Behörde zu halten hatten. Heraus kam das Modell Eicher 22 PS, von dem bis zur zwangsweisen Einstellung der Produktion im Kriegsjahr 1942 fast 1.000 Exemplare gebaut werden konnten. Bei diesem Modell wurde wieder ein Deutz-Motor verwendet, allerdings diesmal der modernere F2M 414, der auch in vielen anderen Traktoren dieser Zeit lief. ◀

Dies ist der erste Eicher-Schlepper aus dem Jahr 1936. Man erkennt ihn an seinen vier gleich großen Rädern und der Sitzbank. Beides verschwand beim 22-PS-Modell. Die Vorderachse war pendelnd aufgehängt und sorgte für ein gutes Fahrverhalten im unebenen Gelände. Am Steuer saß Albert Eicher.

TECHNISCHE DATEN

Typ	20 PS
Bauzeit	1936–1938
Motor	Deutz F2M 313
Verfahren	Vorkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	2.041 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	20 PS
Getriebe	Prometheus
Gänge	4V 1R
Eigengewicht	1.800 kg
Abmessungen	L = 2.730 mm
	B = 1.580 mm
	H = 1.620 mm
Radstand	1.700 mm

Der Eicher 22 PS wurde 1938 eingeführt. Mit einigen seiner wichtigen Bauteile war er eng mit Traktoren anderer Hersteller dieser Zeit verwandt. Die Regierung hatte im Schell-Plan eine Vereinheitlichung der Produktion durchgesetzt. Der Zweizylinder-Motor stammte von Deutz.

Dieses 1941 gebaute Exemplar des Eicher 22 PS wurde mit Eisenrädern ausgerüstet. Zu Beginn der Motorisierung waren diese Räder üblich. Später kamen aber die Ackerluftreifen auf und verdrängten die Eisenräder. Im Krieg musste jedoch Gummi gespart werden. So kam es zu einer kurzen Renaissance der Eisenräder.

TECHNISCHE DATEN

Typ	22 PS
Bauzeit	1938–1942
Motor	Deutz F2M 414
Verfahren	Vorkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	2.198 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	22 PS
Getriebe	Prometheus ASS 14
Gänge	4V 1R
Eigengewicht	1.900 kg
Abmessungen	L = 2.730 mm
	B = 1.580 mm
	H = 1.620 mm
Radstand	1.700 mm

Anders als das 20-PS-Modell war der 22-PS-Schlepper in rahmenloser Blockbauweise ausgeführt. Riemenscheibe und Zapfwelle waren im Preis enthalten. In den späten Produktionsjahren war das Firmenlogo auf der Kühlerverkleidung anstelle des einfachen Schriftzugs aufgesetzt worden. Mit diesem Logo wurde Eicher weltberühmt.

TECHNISCHE DATEN

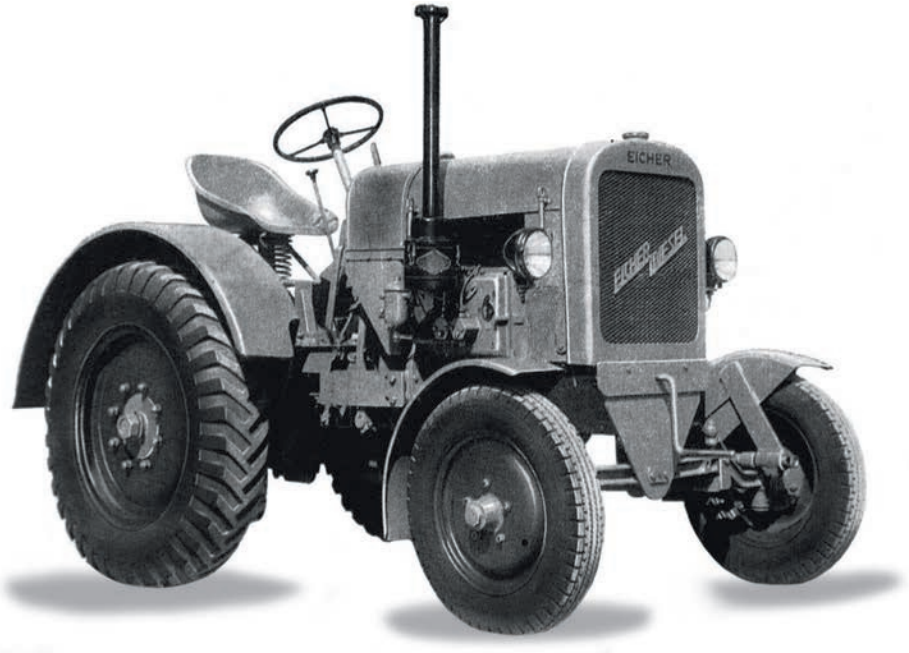
Typ	22 PS (Nachkrieg)
Bauzeit	1945–1950
Motor	Deutz F2M 414
Verfahren	Vorkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	2.198 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	22 PS
Getriebe	ZF A-12
Gänge	4V 1R
Eigengewicht	1.780 kg
Abmessungen	L = 2.600 mm
	B = 1.535 mm
	H = 1.500 mm
Radstand	1.620 mm

Technik: Der Eicher 22 PS wurde nach der kriegsbedingten Unterbrechung zwischen 1942 und 1945 weitergebaut. Ein Unterschied lag jedoch im Getriebe. Weil das Prometheus-Getriebe nicht mehr greifbar war, wurde lediglich das Lager geräumt, dann verwendete Eicher ein ZF-Getriebe, das ebenfalls vier Gänge bot. Ansonsten war der Schlepper etwas leichter geworden.

Die Konstruktion unterschied sich nicht vom Vorkriegsmodell. Man hatte die rahmenlose Blockbauweise gewählt, um das Gewicht möglichst zu senken. Die Spurweite konnte verstellt werden. Der Anbau eines Mähantriebs war ebenfalls möglich.

Ausstattung: Eicher bot zwei unterschiedliche Bereifungsvarianten an, woraus sich die beiden Typen 22/I und 22/II ergaben. Bei Letzterem waren die Räder größer, woraus auch eine schnellere Höchstgeschwindigkeit von 17 Stundenkilometern resultierte. Im Lieferumfang enthalten waren eine Riemenscheibe, eine Zapfwelle, eine Differenzialsperre, eine Lichtanlage von Bosch und ein gefederter Fahrersitz. Wagen konnten vorn und hinten angehängt werden, Landmaschinen wurden an der verstellbaren Ackerschiene befestigt. Ein Kraftheber war zusätzlich erhältlich.

Geschichte: Das 22-PS-Modell wurde bis 1950 gebaut. Dann kam es zu einigen Änderungen und einer Erhöhung der Motorleistung, weshalb dieses neue Modell umbenannt wurde. Es trug die technische Bezeichnung 25/I, hatte den gleichen Motor und das gleiche Getriebe. Der Typ 22 PS erlebte noch die Geburt des ED 16, mit dem er sogar zwei Jahre lang gemeinsam vermarktet wurde. ◀



Der 22 PS wurde auch nach dem Zweiten Weltkrieg wieder gebaut. Er bekam die Werksbezeichnung 22/I. Einige mit dem Vorkriegsgetriebe verkaufte Exemplare hießen 22/II. Bis 1950 hielt sich der 22 PS im Programm von Eicher. Seine Höchstgeschwindigkeit lag bei 15 Stundenkilometern.

Die Motoren der ersten Eicher-Schlepper wurden noch mit einer Drehkurbel angelassen. Diese nicht unbedingt komfortable Art des Startens wurde später durch einen elektrischen Anlasser ersetzt. Eine Zeit lang konnte man – je nach Geldbeutel – beide Varianten bei seinem Schlepper einbauen lassen.

Dieses Fahrzeug, das wie ein echter 22 PS von Eicher daherkommt, ist ein Beleg für die Improvisationskunst der deutschen Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg. Es wurde vor dem Krieg bei Güldner gebaut, war aber nach der Stilllegung renovierungsbedürftig. Doch es blieb nicht nur bei einer Kur, denn der Traktor erhielt das Äußere eines Eicher-Schleppers.

1950 wurde der 25 PS als Nachfolger des 22 PS eingeführt. Der Typ mit der internen Werksbezeichnung 25/II unterschied sich vor allem durch ein Viergang-Getriebe von der Zahnradfabrik Augsburg. Der Motor war noch der des ersten 22-PS-Modells, der seit 1938 verwendet wurde: der Deutz F2M 414.

TECHNISCHE DATEN

Typ	25/II
Bauzeit	1950–1953
Motor	Deutz F2M 414
Verfahren	Vorkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	2.198 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	25 PS
Getriebe	Renk SG 22-4 1 30-4
Gänge	4V 1R
Eigengewicht	1.810 kg
Abmessungen	L = 2.760 mm
	B = 1.535 mm
	H = 1.830 mm
Radstand	1.680 mm

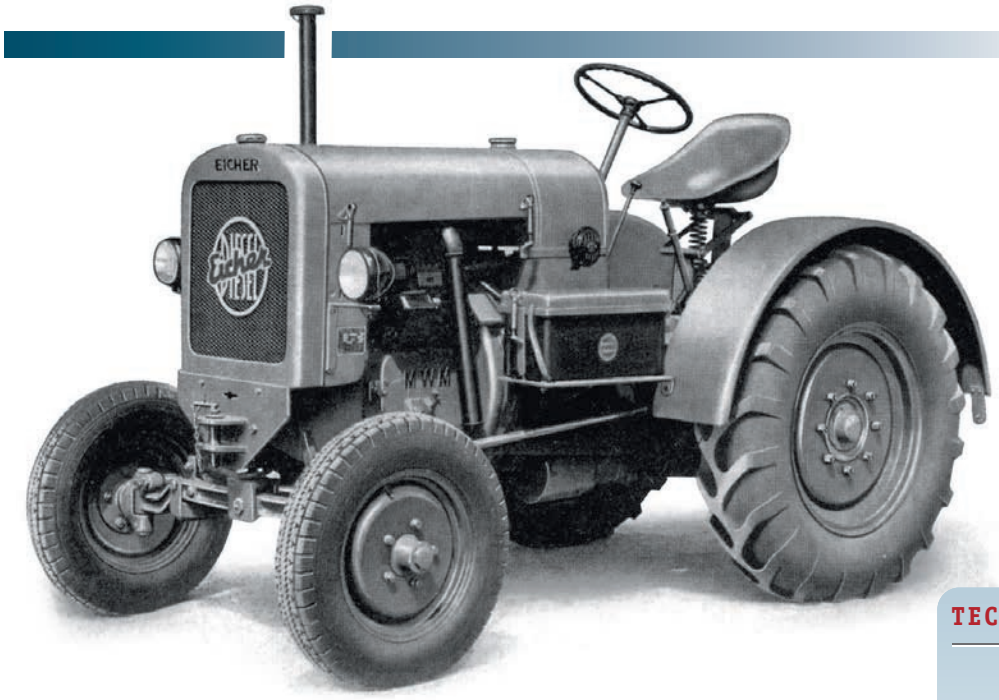
Leistung: Die leistungserhöhte Variante des 22 PS wurde bereits 1950 überarbeitet und mit einem neuen Getriebe versehen. Vom neuen Eicher 25 PS gab es zwei Versionen. Eine davon bekam die technische Bezeichnung 25/II. Dabei handelte es sich um einen Typ mit Viergang-Getriebe von Renk (Zahnradfabrik Augsburg). Der 25/III hingegen wurde mit einem Fünfgang-Getriebe der Zahnradfabrik Friedrichshafen (ZF) ausgestattet. Dieses Modell wurde zwei Jahre länger, nämlich bis 1955, produziert. Der Motor der beiden 25-PS-Modelle war derselbe, den Eicher bereits beim Vorkriegsmodell mit 22 PS eingesetzt hatte. Es war Eicher noch nicht gelungen, dem erfolgreichen luftgekühlten Einzylinder-Motor ED 1 eine Zweizylindervariante hinzuzufügen. So blieb es bei der Wasserkühlung.

Ausstattung: Eicher bot neben den gewöhnlichen Ausrüstungsgegenständen für diesen Schlepper auch eine Seilwinde an, dazu umklappbare Greifräder und auch ein Wetterdach. Der Mähantrieb erfolgte über einen Keilriemen vom Getriebe aus. Eine Rutschkupplung sorgte für Sicherheit. ◀

TECHNISCHE DATEN

Typ	25/III
Bauzeit	1950–1955
Motor	Deutz F2M 414
Verfahren	Vorkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	2.198 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	25 PS
Getriebe	ZF A-15 B
Gänge	5V 1R
Eigengewicht	1.810 kg
Abmessungen	L = 2.800 mm
	B = 1.540 mm
	H = 1.860 mm
Radstand	1.750 mm

Als 25/III wurden solche Exemplare bezeichnet, die ein Sechsgang-Getriebe der Zahnradfabrik Friedrichshafen bekommen hatten. Dieses Modell wurde sogar noch bis 1955 gebaut. Als Nachfolger stand der ED 26 bereit, der nun aber mit einem luftgekühlten Motor aus dem eigenen Werk ausgestattet war.



Eine Zeit lang war der 30 PS neben dem 25 PS und dem ED 16 eines von nur drei Modellen im Programm von Eicher. Er hatte einen Wirbelkammer-Motor von Südbremse und ein Fünfgang-Getriebe von ZF. Allerdings sollen nur etwa 30 Exemplare gebaut worden sein. Das war in knapp zwei Jahren Bauzeit nicht gerade viel.

Leistung: Der größte der wassergekühlten Traktoren von Eicher trug die Bezeichnung 30 PS, wodurch auch seine Motorleistung sofort offensichtlich war. Eicher hatte einen 2,4-Liter-Motor der Süddeutschen Bremsen AG eingebaut, der diese höhere Leistung erzielen konnte. Das Fünfgang-Getriebe stammte von ZF. Nur zwei Jahre lang wurde der 30 PS gebaut, dann stieg Eicher 1950 auf einen luftgekühlten Dieselmotor von Deutz um und baute den L 28.

20 PS mit MWM-Motor: Eine interessante Besonderheit bot das Modell 20 PS, das 1953 eingeführt wurde. Es hatte einen wassergekühlten Motor von MWM, entsprach aber konstruktiv genau dem ED 16/IIb. Eicher hatte offenbar auch an Kunden gedacht, die dem luftgekühlten Motor mangels Erfahrungen noch skeptisch gegenüberstanden. Es gab in diesen Jahren bei vielen Herstellern beide Kühlungsarten parallel im Angebot. 1955 war aber offenbar der Ruf der ED-Motoren so gut, dass man auf den Bau der wassergekühlten Variante verzichten konnte. Auch die 25-PS-Schlepper konnten nun aus dem Programm genommen werden. ◀

TECHNISCHE DATEN

Typ	30 PS
Bauzeit	1949–1950
Motor	Südbremse TD 15
Verfahren	Wirbelkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	2.850 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	30 PS
Getriebe	ZF A-15
Gänge	5V 1R
Eigengewicht	1.950 kg
Abmessungen	L = 2.900 mm
	B = 1.560 mm
	H = 1.880 mm
Radstand	1.840 mm

Dieses Modell ist eine interessante Besonderheit. Es handelt sich um eine wassergekühlte Variante des ED 16/IIb. Der als 20 PS bezeichnete Traktor war mit einem Motor von MWM ausgestattet, der anders als der ED 16 jedoch zwei Zylinder besaß. Die Abmessungen und das Fünfgang-Getriebe von Hurth waren gleich.

TECHNISCHE DATEN

Typ	20 PS
Bauzeit	1953–1955
Motor	MWM KDW 615 E
Verfahren	Wirbelkammer
Kühlung	Wasser
Zylinder	2
Hubraum	1.480 ccm
Nenndrehzahl	1.600 U/min
Leistung	20 PS
Getriebe	Hurth G 76
Gänge	5V 1R
Eigengewicht	1.410 kg
Abmessungen	L = 2.600 mm
	B = 1.530 mm
	H = 1.815 mm
Radstand	1.620 mm

Die ED-Generation

Die Brüder Eicher hatten im Krieg die Vorzüge luftgekühlter Motoren kennengelernt. Sie versprachen sich beim Schlepperbau mit dieser Technik mehrere entscheidende Vorteile. Ein luftgekühlter Motor brauchte keine teure und wartungsintensive Kühlanlage. Man musste im Spätherbst nicht darauf achten, das Wasser abzulassen, um ein Einfrieren in der Winterkälte und einen Motorschaden zu vermeiden. Der Traktor konnte leichter sein, weil die Bauteile für die Wasserkühlung nicht benötigt wurden. Vor allem konnte man den vielen kleineren Landwirten, die sich zum ersten Mal einen Traktor leisten konnten, ein robustes Fahrzeug in die Hand geben.

Mit dem ED 16 gelang Eicher der große Wurf. Der Traktor war dank seines luftgekühlten Motors sehr wartungsfreundlich. Es gab kein Kühlwasser, das einfrieren konnte. Man musste nicht schauen, ob genügend Kühlwasser im Kühler ist – ideal für Bauern, die mit der Motorentechnik noch unerfahren waren.

Der erste Traktor mit Luftkühlung

Das alles waren Überlegungen, die auch im fernen Köln bei Deutz angestellt wurden. Doch Eicher gewann das Wettrennen und stellte bereits 1948 den ersten Traktor der Welt mit luftgekühltem Dieselmotor vor: den ED 16. Das Modell besaß den brandneuen Eicher-Motor ED 1 (das bedeutete Eicher Diesel 1, wobei die 1 für die Zylinderzahl stand). Doch Eicher war noch nicht so weit, einen Motor mit mehr Zylindern anzubieten. Deshalb liefen die größeren Modelle zunächst noch mit wassergekühlten Motoren. Ab dem Jahr 1951 konnte Eicher jedoch die neuen luftgekühlten Deutz-Motoren der Baureihe 514 einkaufen. So entstand die Reihe der L-Modelle mit zwei, drei und vier Zylindern. Mit dem ab 1953 gebauten L 60 fand sich einer der stärksten Traktoren Deutschlands in den Programmlisten wieder. Die letzten L-Schlepper wurden bis 1957 gebaut.

Eine Sonderstellung nahm der LH 12 ein, bei dem Eicher einen Kleindiesel von Hatz verwendete. Dieser zwischen 1956 und 1959 gebaute Ackerfloh sollte im Schlepperboom auch die kleinsten Bauernhöfe mit einem günstigen Traktor versorgen. Dieser leichteste jemals gebaute Eicher-Traktor war zuletzt der einzige der

Dieser ED 16 wurde mit einer Ackerschiene, Zugmaul und Heckzapfwelle ausgestattet. Der Fahrersitz war gefedert. Ein bis zwei Beifahrer fanden über dem linken Hinterrad Platz.

Der EKL 15/II hatte ein Getriebe von Hurth. Er war im Grunde der Nachfolger des ED 16, denn er hatte den gleichen Motor und war auch konstruktiv mit diesem Modell stark verwandt.

Oberbayern, der keinen hauseigenen Motor besaß. Danach gab es bis zur Entscheidung, wassergekühlte Perkins-Motoren zu verwenden, nur noch Eicher-Traktoren mit Eicher-Motor.

1953 führte Eicher die beiden EKL-Modelle mit elf und 16 PS ein. Sie waren allerdings höchst unterschiedlich. Der EKL 15 war als Nachfolger des ED 16 vorgesehen. Der EKL 11 hatte einen Kleindiesel von Deutz unter der Haube. Mit diesen beiden Einzylinder-Schleppern sollten die kleineren und mittleren Bauern angesprochen werden. Das gelang in der Tat sehr gut. 1956 schob Eicher noch den ED 13 nach, der die Lücke zwischen den beiden Modellen schloss, allerdings anders konzipiert war.

Die Produktpalette wird erweitert

Der ED 16 war inzwischen auf 19 PS gebracht worden. Zu ihm gesellten sich 1955 noch der ED 22/II mit 22 PS und der ED 30 mit 30 PS sowie der ED 40 mit 40 PS als erster Schlepper mit einem Eicher-Zweizylinder. Im gleichen Jahr wurde auch der ED 22/VII präsentiert. Er hatte den gleichen Motor wie der ED 22/II, besaß aber ein Allradgetriebe von Renk, wodurch alle vier Räder permanent angetrieben wurden. Alle vier Räder waren gleich groß. Dieses Modell war der erste Allradschlepper von Eicher. 1956 wurden die beiden Modelle ED 26 und ED 33 präsentiert. Es folgte der ED 30 Allrad beziehungsweise ED 26 Allrad.

1957 konnte Eicher seine stärksten Modelle, die mit dem neuen Dreizylinder-Motor ausgestattet waren, präsentieren: den ED 50 und den ED 60. Der ED 60 blieb bis 1963 im Programm und war somit der am längsten gebaute Typ der ED-Serie und der stärkste Eicher-Schlepper seiner Zeit.

1958 wurde es dann richtig unübersichtlich, denn Eicher hatte einige Modelle ziemlich stark überarbeitet und mit neuen, modischen Hauben versehen. Diese Fahrzeuge bekamen neue Namen mit einer dreistelligen Nummer und einer weiteren Zahl nach einem Schrägstrich. Dabei bedeutete die erste Zahl die Zylinder und die Bohrung plus 100 Millimeter. Hinter dem Schrägstrich stand die Identifizierungsziffer des Getriebes. Eine wichtige Neuerung war die Frontporta, eine Konstruktion am Vorderachsbock, mit deren Hilfe ein Tragrahmen für Anbaugeräte schnell und sicher am Fahrzeug befestigt werden konnte. Neben den neuen Modellen wurden aber auch die alten großteils weitergebaut. Außerdem kamen bereits die ersten Raubtiermodelle auf den Markt. Eicher war im Umbruch. ◂

Die luftgekühlten Motoren von Eicher wurden ähnlich wie bei Deutz zum Markenzeichen. Viele Landwirte, die einmal einen Eicher gekauft hatten, wollten keine andere Marke mehr fahren.

Der ED 16 war der erste Schlepper der Welt mit einem luftgekühlten Motor. Optisch erinnerte er noch sehr stark an den alten 22 PS aus der Vorkriegszeit. Dieses wunderschön restaurierte Exemplar stammt aus dem zweiten Produktionsjahr 1949. Das alte Nummernschild ist ein bayerisches aus der Nachkriegszeit.

TECHNISCHE DATEN

Typ	ED 16
Bauzeit	1948–1950
Motor	Eicher ED 1
Verfahren	Direkteinspritzung
Kühlung	Luft
Zylinder	1
Hubraum	1.415 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	16 PS
Getriebe	ZF A-12
Gänge	4V 1R
Eigengewicht	1.450 kg
Abmessungen	L = 2.420 mm
	B = 1.500 mm
	H = 1.520 mm
Radstand	1.520 mm

Geschichte: 1948 stellte Eicher dieses heute legendäre Modell ins Programm. Der ED 16 war der erste Traktor der Welt mit einem luftgekühlten Dieselmotor. Aber er war noch viel mehr. Die Konstruktion war äußerst geglückt. Der Schlepper war sehr robust, zuverlässig und sparsam. Das sind alles Eigenschaften, die den Landwirten zu allen Zeiten gut gefallen. Der ED 16 begründete den hervorragenden Ruf der Eicher-Traktoren und schuf dem bayerischen Schlepperbauer einen treuen Kundenstamm.

Technik: Der Motor, den Eicher selbst entwickelt hatte, war ein Einzylinder-Motor mit Direkteinspritzung. Damit war

TECHNISCHE DATEN

Typ	ED 16/II
Bauzeit	1950–1953
Motor	Eicher ED 1
Verfahren	Direkteinspritzung
Kühlung	Luft
Zylinder	1
Hubraum	1.415 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	16 PS
Getriebe	Hurth G 76
Gänge	5V 1R
Eigengewicht	1.410 kg
Abmessungen	L = 2.600 mm
	B = 1.530 mm
	H = 1.750 mm
Radstand	1.620 mm

Ein Fahrerverdeck mit Windschutzscheibe war auch beim ED 16 ein nicht sehr häufig gesehener Luxus. Eicher bot zu dieser Zeit selbst noch keines an, aber Zulieferbetriebe konnten wetterscheuen Landwirten den nötigen Schutz verkaufen.

Der ED 16/II wurde ab 1950 gebaut. Sein Vorteil gegenüber der ersten Generation war das bessere Fünfgang-Getriebe, mit dem er 20 und nicht bloß 15 km/h schnell fahren konnte. So waren auch die weiter entfernten Felder schneller zu erreichen. Am Motor gab es aber keine Änderungen.

Eicher gelang mit dem ED 16 ein Schlepper, der nicht nur robust und zuverlässig war, sondern auch die passende Leistung bot. Der luftgekühlte Einzylindermotor war einfach gebaut und konnte billig produziert werden.

er seiner Zeit weit voraus, denn andere Dieselmotoren arbeiteten damals noch nach dem Vorkammerprinzip. Die Direkteinspritzung bedeutete einen niedrigen Kraftstoffverbrauch und dadurch gespartes Geld. Dieser Motor erhielt die Bezeichnung ED 1 (Eicher Diesel 1). Er bot dem Fahrzeug eine Leistung von 16 PS. daraus resultierte auch der Name. Als Getriebe verwendete Eicher das ZF-Modell A-12, ein Viergang-Getriebe, das bereits im 22 PS verwendet wurde. Auch viele andere Bauteile wurden aus der Produktion dieses Typs übernommen. Die Spurweite konnte durch Umdrehen (Ummontieren) der Räder verstellt werden.

Variante: 1950 wurde der ED 16 überarbeitet. Die neue Version erhielt die technische Bezeichnung ED 16/II, während der erste als ED 16/I geführt wird. Die wesentliche Änderung betraf das Getriebe. Eicher verwendete nun ein Fünfgang-Triebwerk, das diesmal von der Münchner Firma Hurth eingekauft wurde. Dadurch erhöhte sich die Spitzengeschwindigkeit von 15 auf 20 Stundenkilometer. ◀

1953 wurde die Leistung des ED 16 erhöht. Der Motor in Kombination mit dem Hurth-Getriebe ließ auch 19 PS zu. Die technische Bezeichnung dieser Generation lautete ED 16/IIb. In den Verkaufsprospekten war er allerdings als „Diesel-Schlepper 19 PS" ausgewiesen. Denn mit der Leistung soll man nicht hinterm Berg halten.

TECHNISCHE DATEN

Typ	ED 16/II b
Bauzeit	1953–1957
Motor	Eicher ED 1b
Verfahren	Direkteinspritzung
Kühlung	Luft
Zylinder	1
Hubraum	1.415 ccm
Nenndrehzahl	1.500 U/min
Leistung	19 PS
Getriebe	Hurth G 76
Gänge	5V 1R
Eigengewicht	1.420 kg
Abmessungen	L = 2.600 mm
	B = 1.530 mm
	H = 1.780 mm
Radstand	1.620 mm

Geschichte: 1953 ergaben sich einige Änderungen im Programm der Eicher-Traktoren. Der Schlepperboom der Wirtschaftswunderzeit erreichte seinen Höhepunkt, und immer mehr kleinere Bauernschlepper waren gefragt. Das Unternehmen in Forstern reagierte auf diesen Trend und stellte mit den beiden EKL-Modellen neue Maschinen vor. Das kleinere hatte elf PS und einen Motor von Deutz, das andere war der EKL 15, der die Rolle des ED 16 mit 16 PS übernahm. Allerdings wurde in der Version mit Hurth-Getriebe sein Gewicht ziemlich reduziert.

Beim Hubraum gibt es zwei verschiedene Angaben. Während in der Betriebsanleitung des ED 16 ein Wert von 1.425 Kubikzentimetern angegeben ist, findet man auf dem Typenschild einen Wert von lediglich 1.415 Kubikzentimetern. Der Motor ED 1 heißt in der Betriebsanleitung wiederum ED 16.

Im Ausland wurde der ED 16/IIb als E 20 verkauft. Die Ziffer 20 gab die Leistung an. Die Angaben schwanken hier etwas. Dieses Exemplar hat die Portalachse TL 605. In der Regel wurden Eicher-Schlepper in dieser Zeit mit einer doppelten Blattfederung ausgeliefert. Daneben gab es auch die Bergische Patentachse TL 905/D8.

Ausstattung: Bis 1954 wurde der ED 16/IIb mit der alten Motorhaube versehen. Dann stellte Eicher auf die einteilige Version um, wie sie auch der EKL 15 besaß. Das Modell wurde mit verschiedenen Getrieben produziert, die von ZF oder Renk stammen konnten. Diese Varianten wurden dann mit den Werksbezeichnungen ED 16/III, ED 16/IV oder ED 16/V versehen. Auch eine Variante mit wassergekühltem MWM-Motor wurde gebaut. Von diesem 20 PS war bereits die Rede. Offenbar ging Eicher auf die besonderen Kundenwünsche ein. Vielleicht waren aber auch Lieferengpässe an diesen Varianten schuld. ◂

In der Tat war der Motor derselbe, aber das Getriebe wurde etwas schwächer. Der ED 16 selbst wurde auf 19 PS gebracht. In dieser Konfiguration bekam das Modell die technische Bezeichnung ED 16/IIb. In der Werbung wurde er als „Eicher-Diesel-Schlepper 19 PS“ vermarktet.

Technik: Ein wichtiges Bestandteil des überarbeiteten Schleppers war die Hydraulik mit einer Hubkraft von 560 Kilogramm. Bei der Vorderachse standen verschiedene Möglichkeiten offen. Sie konnte doppelte Blattfedern haben, als Portalachse ausgebildet sein oder auch als einfache Starrachse.

Der ED 16/IIb war mit einem hydraulischen Kraftheber ausgestattet. Außerdem hatte er natürlich ein Zugmaul zum Anhängen von Wagen und eine Heckzapfwelle, die eine Normdrehzahl von 540 Umdrehungen in der Minute hatte. Der Umsturzbügel wurde nachgerüstet. Gegen Aufpreis konnte ein Eicher-Mähwerk angebaut werden.